

Vorwort

Beim vorliegenden Buch handelt es sich um meine Dissertation, die ich im Frühjahr 2018 an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz eingereicht und im Sommer desselben Jahres verteidigt habe. Die Publikation entspricht dem vorläufigen Ende einer intensiven Auseinandersetzung mit der Frage, welche soziale Bedeutung Sprache für die Menschen und deren individuelle wie auch kollektive Identitätsbildung hat. Diese Auseinandersetzung wäre ohne das Zutun der nachfolgend genannten Personen nicht möglich gewesen: Sie haben mich in fachlichen wie auch persönlichen Belangen unterstützt, wofür ich Ihnen danken möchte.

Mein grösster Dank gilt Prof. Helen Christen, deren Förderung mir vielfältige Einblicke in die sprachwissenschaftliche Forschung eröffnete. Das grosse Vertrauen, das sie mir in unserer gemeinsamen Schaffenszeit entgegenbrachte und die Freiheiten, die sie mir gewährte, erlaubten es mir, die nötigen theoretischen wie auch methodischen (Um-)Wege zu gehen, die für wissenschaftliches Fortkommen zentral sind. Prägend waren für mich daneben die vorgelebte Sorgfalt und Transparenz im Umgang mit dem Forschungsgegenstand. Für all dies bin ich ausgesprochen dankbar.

Prof. Markus Hundt danke ich für seine Bereitschaft, die Rolle des Zweitgutachters zu übernehmen. Er hat meine Dissertation kritisch, aber wohlwollend kommentiert. Seine Fragen und Anmerkungen haben meine Arbeit über die Thesenverteidigung hinaus positiv geprägt.

Am Lehrstuhl der germanistischen Linguistik war mir ein institutioneller Kontext beschieden, der anregend und unterstützend zugleich war. Prof. Regula Schmidlin danke ich herzlich für die gute Zusammenarbeit während meiner Assistenzzeit sowie die inhaltlichen Kommentare zu meinem Projekt. Ein ganz besonderer Dank gilt Dr. Marina Petkova und Dr. Pascale Schaller. Die offenen Gespräche mit ihnen, ihre inhaltlichen und methodischen Anstösse sowie ihre kritisch-konstruktiven Rückmeldungen zu meiner Forschung haben im Kern zu deren Gelingen beigetragen. Gerda Baumgartner, Melanie Bösiger, Katja Fiechter und Martina Schläpfer danke ich für ihre wertvollen Rückmeldungen zu Vorversionen des Manuskripts, zu Tagungsauftritten sowie für das freundschaftliche Miteinander am Institut. Meinen Studierenden, die ab und an von meiner Forschung gehört oder gar daran mitgearbeitet haben, danke ich für ihre Offenheit und Neugier.

Auch der fachliche Austausch über die Grenzen der Universität Freiburg hinweg war für mich bedeutend. Hier sei Dr. Christina Anders, Dr. des. Romed Aschwanden, Prof. Peter Auer, Martina Brügger, Evelyne Fischer, Prof. Joachim Gessinger, Prof. Walter Haas, Eva Locher, Dr. Andrea Mathussek, Dr. Susanne

Oberholzer, Nadina Pahud-Schiesser, Dr. Martin Pfeiffer, Prof. Dennis Preston, Dr. Christoph Purschke, Mireille Rotzetter, Dr. Philipp Stöckle, Dr. Tobias Streck und Dr. Rebekka Studler für ihre Einwände und Anregungen, aber auch für ihren Zuspruch anlässlich von Tagungen oder privaten Treffen ganz herzlich gedankt.

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen des Forschungsprojekts «*Ländere*n – Die Urschweiz als Sprach(wissens)raum», das von Prof. Helen Christen geleitet und vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert wurde. Dem Projektteam danke ich für den kollegialen Austausch. Ein spezieller Dank gebührt Melanie Bösiger, Simon Heiniger und Dr. Dieter Studer-Joho: Sie haben mich bei der Erhebung und Aufbereitung der Daten in vielerlei Hinsicht engagiert unterstützt.

Damit ein empirisches Forschungsprojekt gelingt, braucht es Gewährspersonen, die bereit sind, daran mitzuwirken: Ich danke meinen Probandinnen und Probanden für die Nachmittage und Abende, an denen sie sich mit mir über Dialekt und Dialektgebrauch ausgetauscht, Karten gezeichnet und Experimente absolviert haben.

Dass meine Dissertation in der Reihe *Linguistik – Impulse & Tendenzen* erscheint, freut mich ausserordentlich. Den Herausgeberinnen und Herausgebern, Prof. Susanne Günthner, Prof. Klaus-Peter Konerding, Prof. Wolf-Andreas Liebert und Prof. Thorsten Roelcke danke ich für die anerkennende Prüfung meines Manuskripts.

Daniel Gietz und sein Team vom De Gruyter Verlag Berlin haben den Publikationsprozess meines Buches mit grosser Sorgfalt und Kompetenz begleitet. Ihm, Albina Töws, Susanne Trissler und Anna Hofsäß sei dafür herzlich gedankt.

Schliesslich danke ich all jenen, die auf ihre ganz eigene Art zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben: Ihnen, meiner Familie und meinen Freunden, gebührt dieser ganz besondere Dank.

Alexandra Schiesser, im Sommer 2019